



33. Rundbrief des Landespräventionsrates Niedersachsen **Dezember 2005**

1. Infos aus der Geschäftsstelle

- 1.1 Aufnahme neuer Mitglieder
- 1.2 Abschlussbericht : Modellprojekt gegen Schulschwänzen (ProgeSs)
- 1.3 Expertinnen und Experten zur Mitarbeit in der AG „Grafitti“ des LPR-Niedersachsen gesucht
- 1.4 10 gute Gründe Broschüre / Warum und Wie kommunale Präventionsräte eingerichtet werden sollten
- 1.5 Wanderausstellung „Unsere Demokratie schützen...Verfassungsschutz gegen Rechtstextremismus“
- 1.6 Beccaria – Standards
- 1.7 Proaktive Beratungsstellen gegen häusliche Gewalt

2. Veranstaltungstermine des LPR

- 2.1 GMP (Gesellschaft macht Prävention) am 29.03.2006 in der Stadthalle Osnabrück
- 2.2 „Verantwortung übernehmen im Norden“ am 02.03.2006 in Lüneburg
- 2.3 Niedersächsischer Präventionstag 2006 und Mitgliederversammlung LPR am 28.09.2005 in Braunschweig

3. Veranstaltungen allgemein

- 3.1 Deutscher Präventionstag am 08/09 Mai 2006 in Nürnberg

4. Wettbewerbe und Fördermittel

- 4.1 Deutscher Förderpreis Kriminalprävention 2006
- 4.2 Kreativ für Toleranz / Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb 2006
- 4.3 Zivilcouragepreis 2006

5. Materialien + Veröffentlichungen

- 5.1 Secucites / Die kommunalen Mandatsträger und die Kriminalprävention
- 5.2 Kommunale Kriminalprävention/ Mehr Sicherheit in der Stadt
- 5.3 Standards polizeilicher Selbstbehauptung (LKA)
- 5.4 Kindergartenpädagogik / Online Handbuch
- 5.5 Neues Abenteuerspiel der Polizei für Kinder zur Gewaltprävention: „Luka und das geheimnisvolle Silberpferd“

6. Projekte

- 6.1 Landesweites Pilotprojekt zur Gewaltprävention an Schulen
- 6.2 Europa-Projekt „IMBIS“ fördert niedersächsische Häftlinge

7. News und Infos aus den Kommunen

- 7.1 Anti-Gewalt-Akademie Gifhorn
- 7.2 Fitnesspakete für Schulen / Goslar
- 7.3 Untersuchungsbericht zur Wirksamkeit von Mediation in Kindergärten /Hildesheim
- 7.4 Steckbrief Haschisch / Hildesheim

1. Infos aus der Geschäftsstelle

1.1 Aufnahme neuer Mitglieder

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 12.10.2005:

Beschluss: Der Vorstand beschließt gem. §2 Abs. 2 seiner Geschäftsordnung den Präventionsrat der Samtgemeinde Dransfeld, den Präventionsrat Moormerland, den Präventionsrat Rosengarten, den Verein „Präventionsarbeit Rosengarten e.V.“ sowie die Landesvereinigung für Gesundheit e.V. als weitere Mitglieder aufzunehmen.

1.2 Abschlußbericht : Modellprojekt gegen Schulschwänzen (ProgeSs)

Der Abschlußbericht (Ergebnisse der Evaluation) des Modellprojekts gegen Schulschwänzen (ProgeSs) in Niedersachsen liegt nunmehr in gedruckter Form vor und kann in der Geschäftsstelle des LPR angefordert werden. Ebenfalls liegt der Abschlussbericht zum „Download“ bereit unter: www.lpr.niedersachsen.de

In dem Abschlußbericht werden die zentralen Ergebnisse der Evaluation vorgestellt. Es handelt sich um einen Kurzbericht, der sich im Schwerpunkt auf die wesentlichen Erkenntnisse insbesondere zu den Wirkungen der Modellmaßnahmen konzentriert, die in den niedersächsischen Modellregionen etwa ein halbes Jahr nach Maßnahmebeginn festgestellt werden konnten. Mit der Durchführung der Evaluation wurde eine Forschungsgruppe aus dem Institut für Kriminalwissenschaften (Abteilung Kriminologie) an der Universität Hamburg unter Leitung von Prof. Dr. Wetzels beauftragt.

Kontakt

Martina Spelzhaus

Tel. 0511/129-5254

martina.spelzhaus@mj.niedersachsen.de

1.3 Expertinnen und Experten zur Mitarbeit in der „AG Graffiti“ des LPR-Niedersachsen gesucht

Der Vorstand des Landespräventionsrates Niedersachsen hat in seiner Sitzung vom 06.07.2005 beschlossen, eine Arbeitsgruppe zum Themenkomplex „Graffiti“ einzusetzen.

Unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des LPR, Herrn Wolfgang Wellmann, hat eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe zunächst das Feld sondiert und verschiedene Themenbereiche erarbeitet. Zu diesen Themenbereichen werden derzeit Arbeitsgruppen gebildet, die ihre inhaltliche Arbeit Anfang 2006 aufnehmen werden.

Der LPR bittet alle im Bereich „Graffiti“ fachkundigen und /oder tätigen Mitglieder des Landespräventionsrates ganz herzlich um Ihre Mitarbeit in einer der Arbeitsgruppen!

Für folgende AGs werden Expertinnen und Experten zur Mitarbeit gesucht:

AG 1: Erstellung eines qualitativ und quantitativ aussagekräftigen Lagebilds „Graffiti“.

AG 2: Darstellung der Möglichkeiten strafrechtlicher Sanktionen in Hinblick auf Graffiti (Änderung des Strafgesetzbuches, § § 303, 304) sowie der Rechtsansprüche von Geschädigten

- AG 3: Darstellung und Bewertung von Möglichkeiten und Maßnahmen technischer Prävention und Beseitigung von Graffiti
AG 4: Darstellung und Bewertung von Möglichkeiten und Maßnahmen verhaltensorientierter Prävention (aus Täter- sowie Opfersicht)
AG 5: Graffiti als Kunstform - über Akzeptanz zur Prävention
AG 6: Öffentlichkeitsarbeit – Zusammenarbeit mit der Presse

Wenden Sie sich bei Interesse bitte an:

Susanne Wolter
Tel. 0511/120-5252
susanne.wolter@mj.niedersachsen.de

1.4 10 gute Gründe Broschüre / “Warum” und “Wie” kommunale Präventionsräte eingerichtet werden sollen

Die durch die “Arbeitsgruppe Kommunale Prävention” des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern entwickelte Idee zur Erarbeitung einer Informationschrift und ihre redaktionelle Erarbeitung wurde unterstützt vom Landspräventionsrat Niedersachsen.

Inhalt der jetzt vom Land Schleswig-Holstein veröffentlichten Broschüre sind

- 10 Gründe, warum sich Kommunalpolitiker für die Einrichtung eines kommunalen Präventionsrates einsetzen sollen
- 10 Hinweise, wie ein kriminalpräventiver Rat aufgebaut und organisiert werden muß, damit er erfolgreich funktioniert

Die Broschüre kann unter folgender Adresse angefordert werden:

Geschäftsführung des Rates für Kriminalverhütung Schleswig-Holstein
Innenministerium – IV 40/GRK
Düsterbrooker Weg 92
24105 Kiel
Tel. 0431 / 988-3155
Internet: www.kriminalpraevention-sh.de

1.5 Wanderausstellung „Unsere Demokratie schützen...Verfassungsschutz gegen Rechtstremismus“

Seit dem 01.12.2005 ist diese neue Wanderausstellung, die auch Schautafeln der Clearingstelle Prävention von Rechtstremismus in Niedersachsen des LPR und der Arbeitsstelle Rechtstremismus und Gewalt (ARUG) enthält, öffentlich zugänglich.

Die Ausstellung wird zur Zeit in der Gemeinde Dörverden präsentiert und soll auf entsprechende Anforderung in den nächsten 1 – 1,5 Jahren in möglichst viele nds. Gemeinden „wandern“. Für die Präsentation der fachlich sehr fundierten Tafeln, Vitrinen und Technikbereiche ist ein Raum von mind. 150 qm Grundfläche erforderlich. Interessierte Gemeinden oder auch kommunale Präventionsräte können unter 0511/6709-569 nähere Auskünfte erhalten. Weitere Informationen und Photos sind im Internet unter www.mi.niedersachsen abrufbar.

Kontakt
Gerd Bücker (Clearingstelle LPR)
Tel. 0511 / 120-5259

gerd.buecker@mj.niedersachsen.de

1.6 Beccaria – Standards

Neu: Beccaria-Standards zur Qualitätssicherung kriminalpräventiver Projekte. Die Standards sind im Rahmen des Beccaria-Projekts erarbeitet worden. Sie umfassen Maßgaben und Anforderungen an die Qualität der Planung, Durchführung sowie Bewertung kriminalpräventiver Projekte. Dabei dienen die Standards zum einen als Hilfestellung für die Praxis. Zum anderen bieten sie Gutachtern, Auftrag- und Geldgebern (bei Projektanträgen) eine fachliche Grundlage zur Einschätzung der Projektqualität.

Die Borschüre „Beccaria-Standards zur Qualitätssicherung kriminalpräventiver Projekte“ ist beim Landespräventionsrat zu beziehen. Die Standards stehen auch als Download unter www.beccaria.de zur Verfügung.

Kontakt

Dr. Anja Meyer

Tel: 0511 / 120-5261

anja.meyer@mj.niedersachsen.de

Dr. Ruth Linssen

Tel: 0511 / 120-5262

ruth.linssen@mj.niedersachsen.de

1.7 Proaktive Beratungsstellen gegen häusliche Gewalt

Das Sozialministerium richtet in ganz Niedersachsen pro-aktive Beratungsstellen gegen häusliche Gewalt ein – Das Koordinationsprojekt „Häusliche Gewalt“ beim LPR wird 2006 fortgesetzt.

Das Land Niedersachsen wird im kommenden Jahr mit insgesamt 809.000 Euro ein flächendeckendes Netz Beratungs- und Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt (BISS) unterstützen. Das Besondere an der Arbeit der 29 BISS-Stellen: Die Polizei informiert die BISS über Fälle häuslicher Gewalt, und die Beraterinnen nehmen von sich aus Kontakt zu den Opfern auf und bieten ihnen rasche Hilfe an. Der erste Schritt zu einer Beratung wird den Opfern häuslicher Gewalt durch diesen so genannten pro-aktiven Ansatz sehr erleichtert. Auch Frauen, die sonst von sich aus keine Unterstützung gesucht hätten, erhalten so in einer Krisensituation konkrete Hilfe. Gerade für Migrantinnen ist dieses Angebot besonders wichtig.

Das Angebot einer BISS umfasst Beratung und Unterstützung nach einem polizeilichen Einsatz und Informationen über weitere rechtliche Schritte. Vor allem über die Schutzmöglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes (z.B. Wohnungszuweisung, Betretungs- und Belästigungsverbote) wird informiert. Die BISS unterstützen die Opfer auch bei einer individuellen Sicherheitsplanung und vermitteln – wenn erforderlich – an andere spezialisierte Einrichtungen weiter.

Die BISS-Beratung wird an bestehende Einrichtungen zum Schutz und zur Beratung von Gewalt betroffenen Frauen angegliedert und stellt damit eine wichtige Ergänzung und Verstärkung des Unterstützungssystems für Betroffene dar. Für jede Polizeiinspektion in Niedersachsen wird es ab 2006 ein BISS als Ansprechpartnerin geben. Für jeweils

500.000 Menschen wird durchschnittlich eine Vollzeitstelle mit rund 50.000 Euro pro Jahr unterstützt. Die Spanne der einzelnen Förderbeträge reicht von rund 15.000 Euro für eine Polizeiinspektion mit sehr wenigen Einwohnerinnen und Einwohnern bis zu rund 62.000 Euro für Bereiche mit hohem Bevölkerungsanteil. Insgesamt bieten 22 Frauenhäuser und sieben Beratungsstellen ab 2006 BISS-Beratung an. Viele verschiedene Träger werden diese Aufgabe wahrnehmen: zwölf freie Träger (Vereine), vier Einrichtungen der AWO, vier Kommunen, drei katholische Träger, drei Einrichtungen des Paritätischen, zwei des Deutschen Roten Kreuzes und eine evangelische Beratungsstelle.

Das Sozialministerium, das Innenministerium und das Justizministerium haben außerdem die Arbeit des Koordinationsprojekts „Häusliche Gewalt“ beim Landespräventionsrat verlängert. Das Koordinationsprojekt unterstützt Fachkräfte und kommunale Gremien bei Planung und Umsetzung von örtlichen Aktivitäten zu Bekämpfung häuslicher Gewalt. Schwerpunkte der Arbeit in 2006 werden die Unterstützung von Kindern misshandelter Mütter, die Situation von Migrantinnen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und die Entwicklung von Präventionskonzepten sein.

Kontakt

Andrea Buskotte

Tel. 0511/120-5253

andrea.buskotte@mj.niedersachsen.de

2 Veranstaltungstermine des Landespräventionsrates

2.1 GMP / Gesellschaft macht Prävention am 29.03.2006 in der Stadthalle Osnabrück

Das ist GESELLSCHAFT MACHT PRÄVENTION 2006

Die nächste Veranstaltung findet am 29.03.2006 in der Stadthalle Osnabrück statt. Die Planungsgruppe hat entschieden, das Thema „Erziehung und Prävention“ aufzugreifen.

Das Thema „Erziehung“ erlebt seit einiger Zeit eine wahre „Renaissance“. Ob durch besonders schwere Fälle von Jugendkriminalität oder Kindesvernachlässigung, ob durch „Supernannies“, medial geführte Wertediskussionen oder die PISA-Studie. Nie scheinen Kinder und Jugendliche ärmer, bildungsferner, desinteressierter, gewalttätiger, egoistischer und medienfixierter gewesen zu sein, als heute. Harte Kritik trifft auch Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen. Eltern sehen sich häufig mit dem Vorwurf konfrontiert, ihren Erziehungsauftrag nicht angemessen wahrzunehmen. LehrerInnen sowie ErzieherInnen fühlen sich im alltäglichen Umgang mit (auffälligen) Kindern und Jugendlichen häufig überfordert.

GESELLSCHAFT MACHT PRÄVENTION 2006 will sich unter dem Titel „Erziehung geht jeden an“ dem Thema „Erziehung“ im Zusammenhang mit „Prävention“ nähern. Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen:

- Wie lassen sich die Lebensbedingungen und Lebenswelten von Mädchen und Jungen so gestalten, dass sie zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen können?
- Wie kann durch eine positive und gewaltfreie Erziehung verhindert werden, dass Mädchen und Jungen zu Opfern und / oder Tätern werden?

- Wie können Erwachsene für Kinder und Jugendliche kompetente Begleiter sein / werden?
- Welche (Hilfs-) Netzwerke gibt es für Erziehende? Welche Ansätze zur Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern, Lehrern und Erziehern sind sinnvoll?

Die Workshops:

In 20 Workshops soll das Thema „Erziehung“ aus unterschiedlichen Perspektiven (z. B. „Integration und Erziehung“, „Konfliktbearbeitung in der Schule“, „Erziehung und Medien“, „Elternarbeit / Elternberatung“, „Erziehung und Justiz“, „Erziehungsnetzwerke“ usw.) beleuchtet werden. Dabei geht es uns vor allem darum,

- den Teilnehmenden einen Überblick über die vielfältigen Angebote zum Thema Erziehung zu vermitteln
- neue Impulse für die Arbeit der Teilnehmenden zu setzen
- Wege aufzuzeigen, wie insbesondere Eltern erreicht werden können
- erfolgreiche Erziehungsnetzwerke und „Helfersysteme“ vorzustellen
- und den Meinungs- sowie Ideenaustausch zwischen den Teilnehmenden zu befördern.

Detaillierte Informationen zu dieser Veranstaltung gibt es ab Januar 2006 unter www.lpr.niedersachsen.de

Kontakt

Susanne Wolter

Tel. 0511/120-5252

susanne.wolter@mj.niedersachsen.de

Michael Hoff

Tel. 0511/120-5256

michael.hoff@mj.niedersachsen.de

2.2 “Verantwortung übernehmen im Norden” gegen Rechtsextremismus und Gewalt am 02.03.2006 in Lüneburg

Am 02.03.2006 führt das Bündnis “Verantwortung übernehmen im Norden – gegen Rechtsextremismus und Gewalt” (Mitglieder sind die Landespräventionsgremien von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig Holstein, der DGB-Bezirk Nord und der LPR) in den Räumen der Universität Lüneburg eine eintägige Fachveranstaltung durch.

Unter der Überschrift “Neue Lage in der rechtsextremen Szene-neue Präventionsstrategien” sind zwei Impulsreferate aus den Bereichen der Wissenschaft und der Medien sowie fünf themenorientierte Workshops vorgesehen, Fachaussstellungen und Informationsstände erweitern das Angebot. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Eine detaillierte Einladung wird im Januar 2006 veranndt, die Homepage des LPR wird zeitnah ebenfalls Detailinformationen zur Verfügung stellen.

Kontakt

Gerd Buecker (Clearingstelle LPR)

Tel. 0511/120-5259

gerd.buecker@mj.niedersachsen.de

2.3 4.Niedersächsischer Präventionstag 2006 und Mitgliederversammlung LPR am 28.09.2006 in Braunschweig

Laut Beschluss der Vorstandssitzung vom 12.10.2005 wird der 4. Landespräventionstag und die Mitgliederversammlung des LPR am 28.09.2006 stattfinden. Gastgebender Ort wird Braunschweig sein.

Kontakt

Martina Spelzhaus

Tel. 0511/120-5254

martina.spelzhaus@mj.niedersachsen.de

3 Veranstaltungen

3.1 DPT – Deutscher Präventionstag am 8. und 9. Mai 2006 in Nürnberg

Rahmendaten	
Termin	8. und 9. Mai 2006
Ort	CCN Congress Center Nürnberg
Schwerpunktthema	Zum Schwerpunktthema des 11. Deutschen Präventionstages „Sport und Prävention“ werden 24 Einzelvorträge angeboten.
Schirmherrschaft	Schirmherr des 11. Deutschen Präventionstages ist der Ministerpräsident des Freistaates Bayern Dr. Edmund Stoiber .
Offenes Forum	Im Offenen Forum werden ebenfalls 24 Vorträge zu verschiedenen aktuellen Themen aus dem Gesamtbereich der Prävention angeboten, die nicht direkt mit dem Schwerpunktthema korrespondieren.
Ausstellung	In der Kongress begleitenden Ausstellung informieren über 100 Projekte und Institutionen mit Infoständen, Infomobilen, Sonderausstellungen und Events über ihre Arbeit.
Kinder- und Jugenduniversität	Begleitend zum Kongress findet für Schülerinnen und Schüler die 3. DPT-Kinder- und Jugenduniversität mit speziellen Vorlesungen“ zum Thema Prävention statt.
Filmforum	Im Filmforum werden an beiden Kongresstagen Filme zum gesamten Themenbereich der Prävention vorgestellt.
erwartete Teilnehmerzahl	Ca. 1.500 Expertinnen und Experten

Der Kongress gliedert sich in fünf Hauptbereiche:	
Vorträge	<p>Vorträge zum Schwerpunktthema „Sport und Prävention“ Hier finden 24 Einzelvorträge statt. Ziel der detaillierten thematischen Ausgestaltung ist es, das Schwerpunktthema des Kongresses systematisch und in seinen zentralen Aspekten zu erfassen.</p> <p>Vorträge im Offenen Forum Im Offenen Forum werden ebenfalls 24 Einzelvorträge angeboten, die unabhängig vom Schwerpunktbereich aktuelle Themen der Prävention bearbeiten</p>
Kongressbegleitende Ausstellung	<p>Als Aussteller beteiligen sich Institutionen und Träger aus dem Gesamtbereich der Prävention und informieren über ihre Projekte in Form von:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Infoständen ○ Projektpräsentationen ○ Sonderausstellungen ○ Posterpräsentationen ○ Infomobilen

Filmforum	Im Rahmen eines Filmforums werden an beiden Kongresstagen Filme zum gesamten Themenbereich der Prävention angeboten.
Eventbühne	Veranstaltungen auf der Eventbühne finden ebenfalls an beiden Veranstaltungstagen statt.
3. DPT Kinder- und Jugenduniversität	Begleitend zum Präventionstag finden für Kinder und Jugendliche spezielle „Kinderuni-Vorlesungen“ zum Thema Kriminalprävention statt. Als Kongressteilnehmer haben Sie die Möglichkeit, als Gasthörer an den Vorlesungen teilzunehmen.

Kontakt

www.praeventionstag.de

4 Wettbewerbe und Fördermittel

4.1 Deutscher Förderpreis Kriminalprävention 2006

Träger:

Stiftung Kriminalprävention

Häufigkeit der Ausschreibung:

Jährlich

Nächste Frist:

31. März 2006

Teilnehmerkreis:

Lokale und regionale Projekte der Kriminalprävention

Dotierung:

50.000 Euro, Verteilung nach Ermessen der Jury

Nur wenige Projekte der Kriminalprävention in Deutschland werden systematisiert konzipiert, begleitet und/oder auf Wirksamkeit überprüft.

Bei derartig strukturierter Vorgehensweise indes könnten viele Maßnahmen konsequent und zeitnah optimiert werden. Das schont Ressourcen der Projektträger sowie öffentliche und private Fördergelder.

Außerdem ließen sich Projekte besser vergleichen und mit weniger Aufwand anscheinend neue Aktivitäten kostengünstiger entwickeln.

Die Stiftung schafft mit der jährlichen Preisvergabe einen Anreiz für die Entwicklung und Durchführung lokaler/regionaler kriminalpräventiver Projekte. Gefördert werden dabei solche mit Modellcharakter, die einen systematisch entwickelten Ansatz vorweisen und deren Wirksamkeit nachgewiesen werden kann. Besonderer Wert wird auf gesamtgesellschaftliche Perspektiven gelegt.

Ein multiprofessionell besetzter Fachbeirat erarbeitet Empfehlungen für die jährliche Preisvergabe und entwickelt den Förderpreis inhaltlich weiter.

Mit Benchmark- und Best-Practice- Strategien soll der Nutzen der eingereichten Vorschläge für alle Präventionsakteure realisiert werden:

Der virtuelle Marktplatz wird einen direkten Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Fachliche Begleitung und Zusammenarbeit:

- Deutscher Präventionstag (DPT), Hannover
- Deutscher Städtetag, Köln/Berlin
- Stadt Münster
- Institut für Sicherheit und Präventionsforschung e.V. (ISIP), Hamburg
- Polizei-Führungsakademie (PFA), Münster
- Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK), Bonn/Berlin

Kontakt

Tel: 020501/444714

www.institut.de

4.2 Kreativ für Toleranz / Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb 2006

Das vom Bundesinnenministerium des Inneren gemeinsam mit dem Bundesministerium der Justiz gegründete Bündnis für Demokratie und Toleranz, die Dresdener Bank und das zweite deutsche Fernsehen (ZDF) rufen auch im nächsten Jahr unter dem Motto „Kreativ für Toleranz“ Jugendliche ab 15 Jahre dazu auf, ihre Ideen und Vorstellungen von einer demokratischen, toleranten und weltoffenen Gesellschaft zu dokumentieren.

Einzelpersonen, Gruppen und Schulklassen können ab sofort ihre Wettbewerbsbeiträge – Reportagen, Theaterstücke, Websites, Videos oder Songtexte – für den Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb 2006 einreichen. Einsendeschluss ist der 31. März 2006.

Die Broschüre zum Victor-Klemperer-Wettbewerb 2006 gibt Interessierten Ratschläge und Tipps. Sie ist beim Bündnis für Demokratie und Toleranz (per E-Mail: buendnis@bftd.de) oder als Download unter www.victor-klemperer-wettbewerb.de erhältlich.

Kontakt

Bündnis für Demokratie und Toleranz

Stresemannstraße 90

10963 Berlin

Telefon: 030/236 34 08-15

E-Mail: buendnis@bftd.de

Dresdner Bank

Jürgen-Ponto-Platz 1

60301 Frankfurt am Main

Telefon: 069/263-867 87

E-Mail: gabriele.jachmich@dresdner-bank.com

4.3 Zivilcouragepreis 2006

Die Verleihung des von Toto-Lotto Niedersachsen gestifteten Preises findet am Mittwoch, den 28. Juni 2006 statt.

Minister Schönemann wird als Schirmherr und Vorsitzender der Jury die Auszeichnung der Preisträger übernehmen. Die drei Preise in Höhe von je 5000 Euro werden an Bürgerinnen und Bürger verliehen, die sich z.B. durch ihr Vorgehen gegen Kriminalität, ihre Hilfeleistung bzw. ihr Einschreiten bei Unfällen, sonstigen Schadensereignissen oder Gefahrensituationen beispielhaft hervorgetan haben. Entscheidend für die Preisvergabe ist

ein besonders couragiertes und besonnenes Verhalten. Gemeint ist der Mut von Bürgern, sich im alltäglichen Zusammenleben durch eine nicht selbstverständliche oder rechtlich vorgeschriebene Handlung für andere einzusetzen.

Vorschlagsberechtigt sind neben allen Bürgerinnen und Bürgern insbesondere

- die Medien
- die kommunalen Präventionsräte über den Landespräventionsrat Niedersachsen
- die Kommunen
- die Polizei.

Die Kandidaten können sich nicht selbst bewerben, sondern müssen von dritten vorgeschlagen werden. Die Fälle müssen objektiv nachprüfbar sein.

- Die kommunalen Präventionsräte melden Fälle dem Landespräventionsrat, der diese an das Innenministerium weiterleitet –
(Ansprechpartner: Michael Hoff, Tel. 0511/120-5256)

Die Einsendung ist bis zum 1. Mai 2006 möglich.

5 Materialien + Veröffentlichungen

5.1 Secucites / Die kommunalen Mandatsträger und die Kriminalprävention - deutsche Version -

Seit mehreren Jahren und sogar Jahrzehnten ergeben europäische und internationale Umfragen, dass Europa und seine Bevölkerung ein zunehmendes Gefühl mangelnder Sicherheit empfindet. Angesichts dieser verstärkten Suche nach Sicherheit und der gleichzeitigen Zunahme von Straftaten an Personen und Sachen und der Tatsache, dass die Strafverfolgungsbehörden der einzelnen Länder nicht in der Lage sind, das Problem alleine in den Griff zu bekommen, richten die Einwohner vermehrt ihre Erwartungen an die lokale Ebene. Die Volksvertreter werden also direkt mit den Forderungen der Bevölkerung konfrontiert, die Situation zu verbessern. Sie müssen sich nun mit anderen Partnern zusammentun, um lokale Kriminalitätsvorsorge zu leisten. Aus einer erweiterten Konzeption der Kriminalpolitik sind so kommunale Partnerschaften entstanden.

Welche Rolle spielen die kommunalen Mandatsträger angesichts dieser neuen Situation? Welche Form nimmt diese Partnerschaft an und wie entwickelt sie sich? Sind die Mandatsträger die Schlüsselfiguren der Präventionspolitik und in der Lage, der sozialen Forderung, die sich ihnen stellt, optimal nachzukommen?

Das untersuchen der Aufgaben und Zuständigkeiten der kommunalen Mandatsträger bei der Durchführung der lokalen Sicherheitspolitik und die Analyse, in welchem Maße diese Politik den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht wird und welche Auswirkungen sie auf die Partner vor Ort und die Zusammenarbeit innerhalb der Behörden hat: Solche Fragen stehen bei SECUCITES auf der Tagesordnung, kurzum die Aufgaben und Zuständigkeiten der Mandatsträger in Sachen Kriminalitätsvorsorge.

Internet: <http://www.fesu.org>
E-Mail: fesu@urbansecurity.org

5.2 Kommunale Kriminalprävention / Mehr Sicherheit in der Stadt

In der Reihe „Schriften zur Empirischen Polizeiforschung“ ist im Verlag für Polizeiwissenschaft unter dem oben genannten Titel eine neue Publikation erschienen.

Inhalte dieser Publikation sind unter anderem:

- Sicherheit in der Stadt
- Kommunale Kriminalprävention – Eine Einführung
- Chancen und Grenzen kommunaler Präventionsgremien
- Methodisches Vorgehen
- etc.

Herausgeber
Verlag für Polizeiwissenschaft
Eschersheimer Landstraße 108
60443 Frankfurt
Internet: www.polizeiwissenschaft.de
E-Mail: verlag@polizeiwissenschaft.de

5.3 Standards polizeilicher Selbstbehauptung (LKA)

Fachkompetente Vertreter verschiedener Polizeibehörden des Landes Niedersachsen haben unter der Federführung des Landeskriminalamtes Niedersachsen Standards für Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainings formuliert, deren Ziel ein einheitliches, qualitativ hochwertiges Polizeiangebot solcher Trainings ist. Die entwickelten Standards gelten für Polizeiangebote, die die Methode des Trainings mit den Schwerpunkten Selbstbehauptung / Selbstverteidigung für Frauen, Mädchen oder Jungen beinhalten und sind verbindlich für alle Trainings, die durch Polizeikräfte in Niedersachsen angeboten werden.

Darüber hinaus sollen die Standards polizeiexternen Fachleuten, Trainerinnen und Trainern, interessierten Laien und außerpolizeilichen Präventionskräften als Beurteilungshilfe dienen, wenn sie die in ihrem örtlichen Bereich angebotenen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainings auf ihre Qualität und Wirksamkeit prüfen wollen.

Herausgeber
Landeskriminalamt Niedersachsen
-AG Standards polizeilicher Selbstbehauptungs-Selbstverteidigungstrainings-
Schützenstraße 25
30161 Hannover
Ansprechpartner: Susanne Paul, LKA NI, Dez. Prävention und Jugendsachen

5.4 Kindergartenpädagogik/Onlinehandbuch

Alles zum Thema „Resilienz praktisch“ im Kindergartenalltag ist jetzt online unter <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1123.html> zu erhalten.

- Resilienz ist die Fähigkeit, Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren

- Resilienz ist der Wille zu überleben
- Resilienz ist die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen
-etc.
- Resilienz führt schließlich dazu, dass sie am Morgen im Spiegel ihr fröhliches und kein verbittertes, trauriges oder zorniges ich sehen

Herausgeber
Martin R. Textor

5.5 Neues Abenteuerspiel der Polizei für Kinder zur Gewaltprävention: „Luka und das geheimnisvolle Silberpferd

Neue Medien gehören heute ganz selbstverständlich zum Leben unserer Kinder. Dabei können altersgerechte Medien im Bereich der Spiel- und Lernprogramme Kinder unterstützen, soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszuprägen. In Zusammenarbeit mit Experten des Instituts für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (München) hat die Polizeiliche Kriminalprävention das PC-Spiel „Luka und das geheimnisvolle Silberpferd“ konzipiert und von einem Spielentwickler umsetzen lassen. Es soll Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren auf spielerischer Weise dazu hinführen, sich mit dem heiklen Thema Gewalt auseinanderzusetzen und sie dazu befähigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Dabei werden sie mit unterschiedlichen Formen von Gewalt wie verbale Aggression, Mobbing, Sachbeschädigung oder Erpressung konfrontiert. Hierbei stehen den Kindern immer wieder unterschiedliche Deeskalations- und Interventionsmöglichkeiten zur Auswahl. Momentan wird „Luka und das geheimnisvolle Silberpferd“ bundesweit an Schulen verteilt, um möglichst viele Kinder zu erreichen. Darüber hinaus gibt es weitere Informationen im Internet unter: www.luka.polizei-beratung.de.

Kontakt
Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes
Zentrale Geschäftsstelle
Tel. 0711/5401-2062
info@polizei-beratung.de

6 Projekte

6.1 Landesweites Pilotprojekt zur Gewaltprävention an Schulen

Landesweites Pilotprojekt zur Gewaltprävention an Schulen startet:

- Niedersächsisches Kultusministerium und Düsseldorfer Buddy e.V. fördern Gewaltpräventionsmaßnahmen in rund 100 Schulen
- Pilotprojekt: Individuelle Konzepte für soziale Verantwortung in Schulen
- Vodafone Stiftung Deutschland ist Hauptförderer
- Erstmalige Anwendung des Buddy-Prinzips auf Landesebene
- Bewerbungen von Schulen noch bis zum 15.02.2006 möglich

„Für Gewalt kann und darf es keine Toleranz geben“.
 (Niedersächsische Kultusminister Bernd Busemann)

Mit zwei grundlegenden Erlassen zur Gewaltprävention und durch den Einsatz von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern, die individuelle Sicherheitskonzepte für ihre Schulen erarbeitet hatten, sowie die gute Zusammenarbeit zwischen Schulen, Polizei, Jugendstaatsanwaltschaften und zahlreichen außerschulischen Initiativen sind die niedersächsischen Schulen sicherer geworden. Auch die Kooperation mit dem Düsseldorfer Buddy e.V. hat zum Ziel, Gewaltprävention an Schulen sowie soziale Handlungskompetenz bei Schülerinnen und Schülern zu stärken. Das Buddy-Konzept als Methode des Sozialen Lernens wird nun erstmalig landesweit angeboten.

Das Buddy-Projekt, 1999 initiiert und seither gefördert durch die Vodafone Stiftung Deutschland, soll zunächst an 100 ausgewählten niedersächsischen Schulen zum Einsatz kommen. Hauptzielgruppe sind dabei solche Schulen, die bisher kein anderes Angebot im Bereich Gewaltprävention haben, bei der Umsetzung existierender Präventionsmodelle Hilfe benötigen oder eine stärkere Selbstaktivierung ihrer Schülerinnen und Schüler wünschen. Steuerung und Überwachung des Programms sowie Auswahl der Schulen erfolgt durch das Niedersächsische Kultusministerium in Zusammenarbeit mit den Buddy-Fachexperten.

Bewerbungen um einen Platz in dem Projekt können beim Niedersächsischen Kultusministerium Niedersachsen bis zum 15.02.2006 eingereicht werden. Fachleute des Buddy e.V. bilden dann in einem ersten Schritt Schulpsychologen und Gewaltpräventions-Beauftragte zum Buddy-Trainer aus. Auf dieser Ebene werden individuelle Lernmodelle erarbeitet, die vor Ort zum Einsatz kommen. In Regionaltrainings werden diese Modelle anschließend den jeweiligen Schulvertretern vermittelt. So wird das Buddy-Prinzip in den 100 ausgewählten Schulen Teil des Schulprofils. Die nachhaltige Begleitung der Schulen erfolgt durch regelmäßige Vertiefungs- und Praxistage.

Weitere Informationen gibt es unter Telefon (0211) 30 32 91-0 oder unter www.buddy-ev.de.

6.2 Europa-Projekt „IMBISS“ fördert niedersächsische Häftlinge

In den Justizvollzugsanstalten Hannover, Sehnde und Hameln wurde ab 01.09.2005 ein europäisches Projekt (EQUAL) zur beruflichen Förderung von benachteiligten Personengruppen durchgeführt. Das Projekt läuft zwei Jahre und wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds unterstützt.

Für inhaftierte Straffällige ist die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt besonders problematisch. Sie sind oft schlecht ausgebildet und haben nach der Haft nur selten die Chance eines beruflichen Neuanfangs. Wenn sich berufliche Bildung im Strafvollzug an den Gegebenheiten des Arbeitsmarktes orientieren und Gefangene ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzt und gefördert werden, könnte es gelingen, dass

Haftentlassene Arbeit in zukunftssträchtigen Berufen finden und auf diesem Weg als Basis für ein straffreies Leben gesellschaftlichen Halt und Anerkennung erfahren.

IMBIS steht für „Innovative marktkonforme berufliche Qualifizierung im Strafvollzug.“

Damit wird ein wesentliches Ziel des Niedersächsischen Vollzugskonzepts, nämlich die qualifizierte Ausbildung und Beschäftigung möglichst aller Gefangener umgesetzt. Es dient vor allem auch der besseren Entlassungsvorbereitung und Rückfallvermeidung.

Kontakt

www.mj.niedersachsen.de

7 News und Infos aus den Kommunen

7.1 Anti-Gewalt-Akademie Gifhorn

Die Gifhorer Anti-Gewalt-Akademie ist eine Kooperation der Fachbereiche Bildung, Kultur und Schule (Abt. Kreisvolkshochschule) sowie Jugend und Soziales (Abt. Kinder- und Jugendförderung, Jugendhilfeplanung), der Gleichstellungsstelle des Landkreises, des Jugendhilfeprojektes ZOB und der Schulsozialarbeit der BBS II.

Die Gifhorer Anti-Gewalt-Akademie bietet ein breites Angebot zur Prävention und Aufklärung. Einer ihrer wesentlichen Zielsetzungen ist, Menschen in ihrer Sicherheit und ihrem Mut zu stärken sowie Handlungsperspektiven zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit Fachkräften und Institutionen bietet die Anti-Gewalt-Akademie für Erziehungsberechtigte, Lehrer/innen, Sozialpädagogen, Freiwillige etc. zahlreiche Schulungen an.

Kontakt

Ulf Neumann

Tel. 05371/82521

7.2 Fitnesspakete für Schulen / Goslar

Für eine gewaltfrei Schule hat sich in Goslar eine interdisziplinäre Projektgruppe von Polizei, Schule, Bildungsinstitut Niedersachsen (BIPNI) und WEISSER RING ein Schuljahr lang mit einem sozialpädagogisch begleiteten Maßnahmebündel stark gemacht. Ziele waren u.a. die Stärkung schulischer Streitschlichtung sowie eine Täter-Opferbefragung:

Fitnesspakete gegen Gewalt in der Schule
Handlungsempfehlungen für schulische Gewaltprävention
der interdisziplinären Goslarer Projektgruppe
Polizei-Schule-WEISSER RING

Onlinebefragungsprogramm – Gewaltanalyse in der Schule:

Die durchgeführte Onlinebefragung ist ein taugliches Instrument, um ein zuverlässiges Bild vom Umfang und den Erscheinungsformen schulischer Gewalt zu gewinnen, um darauf aufbauend gezielte präventive Maßnahmen, abgestimmt auf die Situation vor Ort, zu entwickeln und durchzuführen.

Das Instrument sollte interessierten Schulen zur Verfügung gestellt werden!

Bündelung und Vernetzung von Präventionskonzepten hat sich bewährt und verbessert

Das Schulklima:

Der Vergleich, der in den Projektschulen und der Vergleichsschule erhobene Ergebnisse lässt zweifelsfrei erkennen, dass die hier durchgeführten Maßnahmen gegen Gewalt (=Prävention) Wirkungen entfalten und den weiteren Anstieg von Gewalt stoppen können. Die Bündelung unterschiedlicher Präventionsmaßnahmen in den Schulen hat sich bewährt, verbessert das Schulklima und sollte weiter fortgeführt werden.

Förderung prosoziales Verhalten durch spezielle Unterrichtseinheiten zum Thema Zivilcourage:

Die Entwicklung von Zivilcourage und prosozialem Verhalten wird insbesondere durch den eigens zu diesem Zweck konzipierten Videofilm der Polizeiinspektion Goslar, durch die Qualifizierung zum Streitschlichter und durch eine Behandlung der Thematik im Unterricht erreicht. Der Einsatz von filmischen Medien, die Fortführung des Streitschlichterprogramms und die Behandlung der Gewaltproblematik im Unterricht durch Lehrkräfte oder Schulsozialarbeiter/innen wird dringend empfohlen.

Lieber auf den Boxsack als auf den Mitschüler einschlagen:

Die unmittelbar frustrationsabbauende Wirkung eines Boxsackes gilt wissenschaftlich (u.a. Studie der Uni Würzburg) als gesichert. Daher sollte der Fitboxsack im Zusammenhang mit gewaltpräventiven Maßnahmen in der Schule insbesondere zum schnellen Aggressionsabbau sowie zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung potentieller Opfer genutzt werden. Unter sozial/pädagogischer Anleitung muss das dafür aufgestellte Regelwerk (vergl. CD oder Fitboxvideo) stets zur Anwendung kommen!

Mehr inner- und außerschulische Sportangebote:

Über die eigentlichen Projekterkenntnisse hinaus sollte der Schulsport als Mittel des Aggressionsabbaus eine größere Beachtung finden. Sportstunden sollten deshalb nicht ausfallen, sondern vermehrt für verhaltensauffällige Schüler/innen angeboten werden. Dazu sollten auch externe Trainer/innen (z.B. in Sport- & Fitnesscentern) mit pädagogischen Fähigkeiten herangezogen werden.

Verstärkte Kooperation „Schule besucht Polizei“:

Das Untersuchungsergebnis zeigt, dass regelmäßige Kontakte zwischen Schule und Polizei dazu beitragen, die gegenseitige Akzeptanz erheblich zu verbessern. Damit geht auch ein nachweisbarer Einstellungswandel von Schülern/innen gegenüber der Polizei einher. Dieser Effekt, der auch deren Zeugenverhalten positiv beeinflusst, muss zukünftig durch die Präventionsteams der Polizei stärker berücksichtigt werden. Das Auftreten von Beamten/innen im TEAM in der Schule und bei Veranstaltungen der Polizei ist nachhaltig durch Schaffung von Ressourcen zu fördern.

Weitere Projektinformationen erhalten Sie im Internet unter www.kgg.fhnet.org oder www.weisser-ring.de, AS Goslar und beim

Bildungsinstitut der Polizei Nds.: guntram.hess@polizei.niedersachsen.de
Präventionsteam: guenter.koschig@polizei.niedersachsen.de
Pressestelle: stephani.governack@polizei.niedersachsen.de

7.3 Untersuchungsbericht zur Wirksamkeit von Mediation im Kindergarten / Hildesheim

„Ist Mediation in Kindertagesstätten sinnvoll?“

Diese Frage veranlasste den Präventionsrat Hildesheim eine Untersuchung zu diesem Thema durchführen zu lassen. In diesem Zusammenhang wurde die Elisabeth-von-Rantzau-Schule, BBS für Sozialwesen in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim beauftragt, eine Untersuchung durchzuführen. Betreuende Lehrkraft dieser Untersuchung war Herr Spautz.

Ergebnis der Untersuchung:

Die Untersuchung zeigt auf, dass zur Stärkung konstruktiver Konfliktlösungsverhaltensweisen, das Training von Erzieherinnen als Mediatorinnen unumgänglich ist, da damit vorhandene Tendenzen im kindlichen Verhalten gestärkt und ausgebaut werden. Ohne eine einschlägig trainierte Erzieherin, besteht die Gefahr, dass kontraproduktive Konfliktlösungsverhalten gestärkt und ausgebaut werden.

Kontakt

Herr Spautz / Elisabeth-von-Rantzau-Schule
1057-180@online.de
www.praeventionsrat-hildesheim.de

7.4 Steckbrief Haschisch / Hildesheim

- Vom coolen Kopf zur Matschbirne –
Peter Grohmann, Mitglied des Präventionsrates Hildesheim, hat wichtige Informationen für Schüler, Eltern und Lehrer in einem „Steckbrief Haschisch“ zusammengefasst und erläutert. Es werden Fragen wie

- Haschisch und Marihuana, was ist das?
- Ist der Umgang mit Cannabis verboten?
- Wo kommt Cannabis her?
- Wie wirken beide Rauschgifte?
- etc.

beantwortet und die gesundheitlichen Gefahren dargestellt.

Kontakt

Präventionsrat Hildesheim
Tel. 05121/301399
www.praeventionsrat-hildesheim.de
Download: www.praeventionsrat-hildesheim.de/aktuelles/termine